

Der Kongress für Kriegsbeschädigtenfürsorge in Wien.

Wien, 16. September.

In der heutigen Eröffnungssitzung des Kongresses für Kriegsbeschädigtenfürsorge nahm nach den Reden des Präsidenten Professors Spigg und des Kriegsministers Freiherrn v. Stöger-Steiner Ministerpräsident Baron Hussarek Gelegenheit, die Kongressmitglieder namens der österreichischen Regierung zu begrüßen. Mit materieller Fürsorge für die Kriegsbeschädigten sei nicht alles getan, führte Freiherr v. Hussarek aus. Es handle sich vielmehr um deren vollständige bürgerliche Aufrichtung. Die neuen Militärverorgungsgebühren mit den Zusatzrenten bilden erst die Grundlagen, auf denen die gesellschaftliche und gesundheitliche Fürsorge weiterbauen soll. Der bisherige Verwaltungsapparat vermochte nicht zu genügen, zwei neue Ministerien seien während des Krieges geschaffen worden. Aber trotzdem könne der Mitwirkung jener Kräfte nicht entzogen werden, welche die Gesellschaft in den Dienst der gemeinsamen Aufgabe stellt. Hier bieten insbesondere auch die verschiedenen Fonds, vor allem der Kaiser-Kronfonds und der Kriegsblindenfonds, wertvolle Unterstützung. Durchaus praktische Arbeit ist zu leisten. Aber auch ein großes Werk der Tat kann nicht erfolgreich ins Leben treten, wenn es nicht aus dem Geiste geboren ist. Das gelte auch von der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, diesen sozialen, wirtschaftlichen und technischen Riesenwerk. Das Zusammenstreben erleuchteter sachkundiger Personen aber, in dem Gedanken ausgetauscht werden und sich neue Gedanken auslösen, ist die rechte Stätte, um ein solches Geisteswerk weiterzubringen. Der Ministerpräsident begrüßte insbesondere dankbar die bundesbrüderliche Hilfe, die Deutschland uns, wie auf so vielen anderen Gebieten, so auch auf diesem, gewähren wolle, und pries die verbundene Kraft des Kongresses, welcher der guten Sache gewiß verständnisvolle rührige Freunde und verlässliche Mitarbeiter gewinnen werde. (Lebhafte Beifall.)

Im Namen der „Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge“ sprach Geheimrat Obermedizinalrat Professor Dietrich aus Berlin, der die Entwicklung der Kriegsverletztenfürsorge in Deutschland und Oesterreich skizzierte und hervorhob, daß die Reichsdeutschen in unserer Stadt die jahrhundert alte Kultur eines großen und mächtigen Reiches finden, das mit Deutschlands Vergangenheit innig verbunden ist. Der Redner rühmte die herrlichen Kriegstaten der österreichisch-ungarischen Armes, die nicht nur ihrem eigenen Vaterlande, sondern auch dem Deutschen Reich die unvergesslichsten Dienste geleistet habe. (Beifall und Händeklatschen.)

Mit herzlichsten Worten betonte Professor Dr. Lubloff aus Frankfurt am Main im Namen der „Deutschen orthopädischen Gesellschaft“ die Notwendigkeit des treuen Zusammenstehens der Orthopäden aus Deutschland und der Kameraden aus Oesterreich-Ungarn.

Von besonderer Wirkung war die Rede des Geheimen Rates Herrenhausmitglieds Dr. E. Z. n. e. r., des hochverdienten Präsidenten des Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden“, der nunmehr das Wort ergriff. „Wir geben wahllos und vorbehaltlos unser Bestes, allen, die uns hören wollen. Es ist dies wohl die Vorbereitung für eine erste internationale Gemeinschaftsarbeit der künftigen Zeit, eine Ergänzung der Genfer Konvention, ausgedehnt auf die Invaliden der industriellen Arbeit und des Verkehrs. Dies auszusprechen, gebietet der Moment, wo aus dem durch Rauch und Giftgase verdüsterten Horizont die Friedenssonne emporsteigt und ihre ersten Strahlen in diesen Saal sendet.“ (Stürmischer Beifall.)

Bürgermeister Hierhammer erklärte in seiner sehr beifällig aufgenommenen Begrüßungsansprache, daß die Gemeinde es schon lange als ernste und heilige Pflicht aufgefaßt habe, für die Verbesserung des Loses unserer Kriegsinvaliden beizutragen. Der Bürgermeister rühmte auch die Schaffung von

Kriegerstätten, mit denen Wien an erster Stelle hervorgetreten sei.

Generalarzt Dr. Schulzen, Direktor des Sanitätsdepartements des preussischen Kriegsministeriums, entledigte sich des Auftrags der deutschen Kaiserin, die, wie der Redner sagte, selbst eine Schwerartkriegsbeschädigte, wieder in voller Gesundheit und in voller Kräftigung begriffen sei und ihn kurz vor seiner Abreise beauftragt habe, der Kaiserin Rita und dem Kongress die herzlichsten Grüße zu übermitteln. (Lebhafte Beifall.)

Weitere herzlichst akklimierte Ansprachen hielten der Vorsitzende der „Deutschen Kommission für Erlangglieder“, Senatspräsident Professor Dr. Hartmann und Sektionschef Wirting im Namen der „Gesellschaft für Förderung der Kriegsinvaliden“, worauf der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Grafen von Kollonitsch, der ja im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses tagte, sozusagen als Hausherr bewillkommte. Der Präsident erklärte es als Aufgabe der Gesetzgebung, gemeinsam mit der Regierung Vorjorge zu treffen, daß die Schuld des Staates an die Kriegsbeschädigten und daß der Dank des Staates an die Kriegsoffer abgestattet werde.

Den Schluß der Eröffnungssitzung bildete ein inhaltsreicher Vortrag des Direktors der orthopädischen Klinik in München, Geheimen Hofrats Professor Dr. Lange, über Friedenskrüppelfürsorge und Kriegsorthopädie. Der Redner verlangte, daß Orthopädie als Lehr- und Prüfungsfach in den medizinischen Unterricht der Studierenden eingefügt werde.

An das Obersthofmeisteramt der Kaiserin und an die Kabinettskanzlei des Kaisers wurden Subsidungstelegramme abgejendet.

Unter den Teilnehmern an der heutigen Eröffnungssitzung befanden sich außer den im Nachmittagsblatt genannten Persönlichkeiten unter anderen der deutsche Botschafter am Wiener Hof Graf Wedel, Minister des Innern v. Gayer, der Vizepräsident des Obersten Rechnungshofes Geheimrat Dr. Paul Schulz, Sektionschef Dr. Gaase und Ministerialrat Doktor Lederer vom Ministerium für soziale Fürsorge, Hofrat Dr. Kobler vom gemeinsamen Finanzministerium, Hofrat Professor Franz, Krankenhausdirektor Hofrat Friedinger und zahlreiche andere Persönlichkeiten.

Nachmittags begann die wissenschaftliche Arbeit des Kongresses. Bei der Gemahlin des deutschen Botschafters Grafen Wedel fand heute ein Tee zu Ehren der Kongreßteilnehmer statt.

Empfang beim Ministerpräsidenten.

Heute abend waren die Kongreßmitglieder mit ihren Damen Gäste des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hussarek und seiner Gemahlin. In dem in vornehmstem Empore gehaltenen Palais in der Herrngasse entwickelte sich ein fesselndes Gesellschaftsbild. Ministerpräsident v. Hussarek empfing die Damen und Herren im ersten Salon; im zweiten Salon hieß die Dame des Hauses jeden Gast freundlich willkommen. Alle Mitglieder des Kabinetts, fast alle Professoren der Wiener medizinischen Fakultät, Diplomaten und hohe Militärs waren erschienen; daneben spielte das Feldgrau der österreichisch-ungarischen und deutschen Uniformen und der schlichte Rock des Gelehrten eine mächtige Rolle. Es gab eine lebhaft Unterhaltung, die zumeist den Kongreß mit seinen wichtigen Fragen betraf, aber hier und da auch leife an die Politik rührte.